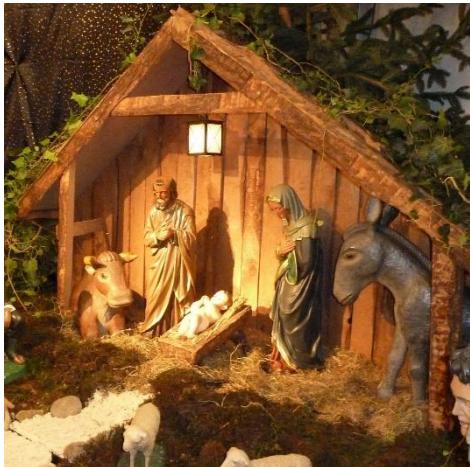


Ungewöhnliche Charakter gehen zur Krippe Andacht am Christabend Hesekiel 37, 27

27Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein,



Weihnachten ist eine Art Reise nach Hause. Weltweit ist das so. Die Flughäfen, die Züge und die Autobahnen sind überfüllt mit Menschen, die alle beisammen nach Hause wollen. Selbst der Gottesdienst am Christabend ist eine Art nach Hause kommen: DA wollen wir einmal tief durchatmen, die alten Weihnachtslieder hören, die Erinnerungen von schönen heimatlichen Gedanken wach rufen..... Die erste Weihnachtsgeschichte beginnt auch mit einer Art Heimreise. Da sehen wir einen Joseph, der sich aufmacht, um in die Stadt der

Väter, Bethlehem, zu reisen. Die vielen persischen Menschen unter uns, sind auch auf einer Heimreise. Denn als das Kind Jesus geboren wurde, waren Perser unter die ersten, die das Kind begrüßen durften. Denn die Weisen aus dem Morgenland kamen aus dem Gebiet des persischen Reiches. Die Perser von heute reichen sich die Hände mit den weisen Persern von damals und feiern zusammen Weihnachten..... Die Kinder haben diese Reise in die Heimat durch die sehr unterschiedliche Charakter im Krippenspiel vorgeführt. Da haben wir Josef und Maria, die Hirten und dann die Weisen gesehen. Alle wollten sie kommen, zu Hause zu sein.

Liebe Gäste, Liebe Kinder, liebe Familien der Kinder. Nun sind wir hier alle zusammen angekommen. Die Hirten, die Weisen, Maria und Josef.... Und wir! Aber ist euch etwas aufgefallen. Etwas oder jemand fehlt ja hier noch. Das waren die, die nicht erst zur Krippe kommen mussten, sondern schon vorher da waren. Ja, es fehlen doch die Tiere. Wisst ihr welche ich meine? Richtig auf ganz vielen Bildern und Gemälden kann man sie sehen. Ochs und einen Esel. Aber von diesen Tieren steht ja nichts in der Weihnachtsgeschichte. Wieso fehlen Ochs und Esel fasst nie in den Bildern der Geburt Jesu, obwohl sie auch in der Bibel nicht direkt erwähnt werden? Die Antwort ist interessant. Lange, bevor Jesus geboren wurde, viele hunderte von Jahren zuvor, hatte Gott einmal durch den Propheten Jesaja gesagt: (Jes. 1,3) „Ein Ochs kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber sein Volk versteht es nicht.“ Wenn Künstler Ochs und Esel dazu malen, dann wollen die Künstler damit zum Ausdruck bringen, dass die Tiere wissen, wo sie hingehören. Die Menschen aber nicht. Die Tiere sind bei der Krippe und sind zugleich auch eine Frage an uns: „Weißt du, wo du hingehörst? Bei all den Menschen, die Weihnachten nach Bethlehem gegangen sind, müssen wir nun von dem Wichtigsten reden, der nach Bethlehem gegangen ist. Das ist Gott selbst. Gott selbst hat den weiten Weg vom großen weiten Universum nicht gescheut und hat sein

Bett in einer Krippe gefunden. Gott musste sein Bett in der Krippe finden weil die Menschen nicht ahnten wer er ist. Das alles ist nicht nur eine x-beliebige Geschichte, unsere Herzen zu erwärmen, sondern zeigt uns, dass Gott uns kennt. Ja, er kennt uns nicht nur er liebt uns. Und er will nichts lieber als dieses, dass er seine Wohnung bei uns machen will. Gott will bei uns zu Hause sein. Und doch ist es so, dass Ochs und Esel anscheinend einen besseren Draht zu diesen Dingen haben als wir Menschen. Hesekiel der Prophet hat das auch schon vorausgesagt, als er gesagt hat. Gott selbst wird seine Wohnung bei uns machen. Es geht also nicht nur darum, dass Maria und Josef, die Hirten, die Weisen und die vielen anderen sich auf dem Weg gemacht haben, sondern es geht darum, dass Gott sich auf dem Weg zu uns gemacht hat. Wenn Gott sich auf dem Weg zu uns macht, dann bedeutet es aber auch zuallererst, dass wir Menschen noch nicht bei ihm sind. Ja, wir haben uns von Gott entfernt und deshalb haben wir auch keine Ahnung von ihm. Und weil Gott so weit weg ist, gibt es so viele Dinge in der Welt, die uns Angst und Sorgen bereiten. Uns auch bedrücken und krank machen. Schließlich bringt unser Entfernung von Gott sogar den Tod.. Manchmal sind wir sogar über uns selbst und über unser Leben traurig. Aber Gott kommt dennoch. Das Kind in der Krippe ist Gott, der uns sagt: „Ich liebe dich, ich will bei dir sein. Ich will mit dir sein. Und du darfst mit all deinen Sorgen, mit deinen Freuden, mit deinen Ängsten zu dieser Krippe kommen, wo das Kind ist.“ Denn da bin ich mit dir zu Hause. Die Weisen haben Geschenke zu dem Kind gebracht als sie zum Kind gekommen sind. Aber eigentlich ist das Kind selbst, das größte und wichtigste Geschenk, das man überhaupt empfangen kann. Der Schreiber Max Lucado hat das alles in einer wunderschönen Geschichte illustriert. Und er schreibt so: Als alles zu Ende war. Als die Hirten und alle anderen wieder nach Hause gegangen waren und als Maria und Josef schon im tiefen Schlaf versunken waren...kam eine sehr, sehr alte Frau heran. Die Frau war so alt, dass sie von Kopf zu Fußsohlen mit Falten und eitrigen Wunden bedeckt war. Sie war komplett in sich verkrümmt und konnte kaum mehr gehen.....Zögerlich kam sie zur Krippe und holte schließlich etwas aus ihrer Tasche heraus...Was sie herausholte, war ein außergewöhnlich und komplett verrücktes Geschenk. Sie hat nicht Gold, Weihrauch und Myrrhe gebracht. Auch nicht ein schönes warmes Schaffell, wie die Hirten es vielleicht gebracht haben...Aber sie hat einen abgebissenen Apfel gebracht. Den nahm sie und gab dem Kind in der Krippe. Danach geschah ein Wunder. Plötzlich war es genau so als wäre die alte Frau wieder komplett neu. Sie war nicht mehr volle Falten und Wunden. Sie richtete sich auf und ging tanzend in die Dunkelheit. Diese Geschichte steht nicht in der Bibel. Die hat Max Lucado erfunden. Aber sie zeigt eigentlich so deutlich, wie wir zum Kind kommen. Und was es bedeutet zu ihm zu gehen.. Die Frau, die Max Lucado beschreibt, soll nämlich Eva symbolisieren. Und diese Geschichte zeigt: Wir kommen mit unseren Sünden von früher und wir legen sie dem Kind in die Krippe....Und dann wird alles neu. Wir sind angekommen. Wir haben alles, was uns belastet dort gelassen. Unsere ganzen Fehler. Unsere Unvollkommenheit. Unsere Krankheit und unsere Angst in die Krippe gelegt. Jetzt sind wir ganz bei Gott und er ganz bei uns. Und von hier aus gehen wir tanzend in den Rest des Lebens und in die ganze Ewigkeit hinein.

Meine Wohnung soll unter ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Amen